

# Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins  
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und  
Versand:

Berlin S 42, Luisenufer 1  
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,  
unter Streifenband 3,50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben: sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfgespaltene Nonpareillezelle 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Aufnahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bosestraße 6.

## Versammlung der Ortsverwaltung Groß-Berlin.

Am **Sonnabend, den 17. November**, abends 8½ Uhr, findet im Gewerkschaftshaus Berlin, Engelufer 15, Saal 3, eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Koll. Georg Thull: Die wachsende Bedeutung der Gärtnerei für das Volkswohl. 2. Die Gestaltung des Groß-Berliner Arbeitsnachweises für die Zukunft. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Wir erwarten zahlreichen Versammlungsbesuch.

Die Ortsverwaltung.

**Hamburg.** Infolge Einführung der durchgehenden Arbeitszeit im Gewerkschaftshaus ist unser **Büro jetzt geöffnet**: Montag von 6 bis 8 Uhr abends, Dienstag bis Freitag 2 bis 4 Uhr nachmittags, Sonntag 11 bis 1 Uhr mittags. Außerdem ist Koll. Huhnholz jederzeit in seiner Wohnung, Neß Nr. 1, IV, zu sprechen.

**Mannheim.** Die Adresse des Vorsitzenden Koll. **A. Dreesbach** lautet jetzt Seckenheimerstr. 60. Das Amt des Kassierers hat jetzt Koll. **Heinrich Meyer**, Seckenheimerstr. 68 wieder übernommen.

**Köln a. Rh.** Die Geschäfte der Ortsverwaltung führt jetzt Koll. **G. Kuhn**, Luxemburgerstraße 8, III.

## Die Erfahrungen eines kriegsbeschädigten Kollegen.

Als Kriegsbeschädigter, linkes Bein bis auf 18 cm Stumpflänge amputiert, trat ich am 1. Mai 1917 die Stellung als Schloßgärtner auf dem Töchter-Landheim, Schloß Düneck bei Ütersen, Besitzerin Frau Sophie Heuer an. Vor meinem Antritt hatte ich natürlich darauf hingewiesen, daß ich ein künstliches Bein hätte, dauernd mit einem Stock gehen müßte und deshalb persönlich keine schweren Arbeiten ausführen könne. Daraufhin wurde mir von der Besitzerin mitgeteilt, daß dieses kein Hinderungsgrund sein würde, da es ihr daran gelegen sei, einen Gärtner zu haben, der vor allem die zur Genüge vorhandenen Hilfskräfte anleiten und ihren Schülerinnen in der praktischen Gartenarbeit unterrichten könnte. Bei meinem Antritt wurde mir dieses mündlich wiederholt und erklärt, daß die Stellung durchaus dauernd sei und meinem Zustand in jeder Weise Rechnung getragen werde. Die Anlagen waren etwa 20 Morgen groß, davon etwa 5 bis 6 Morgen Gemüsegarten. Hierfür standen mir genügend Hilfskräfte zur Verfügung, sodaß die laufenden Arbeiten rechtzeitig erledigt werden konnten und ich mit der neuen Stellung sehr gut zufrieden war, um so mehr, da ich hier trotz des Krieges noch stets ein sehr gutes Essen bekam. Auch hatte ich eine schöne Wohnung, so daß ich schon glaubte, eine gute und dauernde Stellung gefunden zu haben; wo es mir auch als Kriegsbeschädigter möglich sein würde, mich dauernd zu behaupten und somit die Möglichkeit haben würde, in meinem Berufe auch ferner tätig bleiben zu können. Daß die Besitzerin mit mir zufrieden war wurde mir öfters erklärt.

Aber eines Tages wurde es plötzlich anders; mein Bein entzündete sich von neuem, meine Aufnahme in ein Lazarett war

erforderlich und bei meiner Überführung in das Lazarett wurde mir noch versichert, daß mir die Stellung jederzeit freigehalten würde und ich nach meiner Genesung selbstverständlich wieder eintreten könnte. Als ich nun einige Tage im Lazarett lag, stellte sich heraus, daß eine Operation vorgenommen werden mußte und demnach mein Aufenthalt im Lazarett einige Wochen in Anspruch nehmen würde. Dieses teilte ich nun Frau Heuer mit, bekam aber keine Antwort darauf. Eines Tages fand ich nun in einer Zeitung ein Inserat, laut welchem auf Schloß Düneck ein Gärtner oder eine Gärtnerin gesucht wurde. Da diese Stellung nicht als Vertretung ausgeschrieben war, so wandte ich mich dieserhalb an Frau Heuer und erhielt darauf am 22. Juli meine Kündigung: „Ich habe mich, da wir doch nicht solange ohne Gärtner sein können, nach Hilfe umgesehen und glaube am 1. August einen neuen Gärtner zu bekommen, allerdings 50 Jahre alt. Wir müssen erst mal nehmen, was sich bietet. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen, wie wir es mit Ihren Sachen machen sollen...“. Dieses war also meine Kündigung, oder sollte es doch wenigstens sein. Auf die Frage, was mit meinen Sachen werden solle, teilte ich Frau Heuer mit, daß ich bitte, dieselben unberührt in meinem Zimmer stehen zu lassen, denn während meiner Krankheit sei eine Kündigung nicht gestattet, ich betrachte mich auch fernerhin als bei ihr in Stellung und habe somit Anspruch darauf, daß meine Sache so lange dort blieben, bis ich instande sei, dieselben persönlich abzuholen. Im übrigen hätte ich Anspruch auf eine vierzehntägige Gehaltszahlung, da meine Entlassung ohne Kündigung erfolgt sei. Hierauf erhielt ich am 30. 7. Antwort: „Mit einer Kündigung wollte ich Sie doch nicht kränken, denn dieser Gärtner verdrängt Sie nicht, ich habe ihn vorläufig bei 14-tägiger Kündigung angenommen. Werden Sie wieder so hergestellt, daß Sie ihren Beruf nachkommen können, dann bleiben Sie. Alle Ihre Sachen bleiben unberührt...“. Das Blatt hatte sich also gleich gewendet, als ich meine Ansprüche geltend machte, aber selbstverständlich lehnte ich es nun ab, diese Stellung wieder anzutreten, denn es geschah mir zum ersten Mal in meinem Leben, daß ich gekündigt wurde. Ich teilte Frau Heuer dieses mit und bestand auf meine Ansprüche. Da ich nun inzwischen soweit wieder hergestellt war, daß ich eine Reise wagen konnte, so fuhr ich hin, um meine Sachen, die ich nicht gerne länger dort lassen wollte, fortzuschaffen. Wir einigten uns dann dahin, daß mir ein 14-tägiges Gehalt als Entschädigung ausgezahlt wurde und war damit diese Sache erledigt.

Was war aber nun der Grund zu meiner Kündigung? Etwa der, daß Frau Heuer mit mir und meinen Leistungen unzufrieden war? Nein, denn das mir ausgestellte Zeugnis bestätigt das Gegenteil. Der einzige Grund war darin zu suchen, daß ich kriegsbeschädigt war. Wie leicht war die Möglichkeit vorhanden, daß eine solche Krankheit sich wiederholte. Darum erhielt ich bei dem ersten Kranksein meine Kündigung. Man muß erst ja mal nehmen, was sich bietet, so schrieb mir ja Frau Heuer, als sie meinen Nachfolger einstellte, welcher ja allerdings schon 50 Jahre alt war. So hat sie wohl auch gedacht, wie sie mich einstellte, es ist ja immerhin besser einen kriegsbeschädigten Gärtner zu haben, als gar keinen, und so bald man einen anderen haben kann, dann fliegt eben ersterer hinaus.

Dieses also soll wohl ein Teil dessen sein, was man in den Tageszeitungen so oft unter den hochtönenden Worten zu lesen bekommt „der Dank des Vaterlandes ist unsern tapferen Kriegern

gewiß? Dort auf dem Papier, daß ja so geduldig ist, wird so viel davon geschrieben, wie unendlich dankbar das Deutsche Vaterland seinen Kriegern gegenüber sein will. Wie aber sieht es damit in der Praxis aus? Solange man noch irgendetwas an Arbeitskraft hergeben kann, so lange sind auch wir noch zu gebrauchen, aber so bald wir krank werden, dann fliegen wir aufs Straßenpflaster. Es könnte ja auch der heilige Profit der Herrschaften und Unternehmer darunter leiden, und dieser geht ja bekanntlich bei diesen Leuten über alles. Aber wir, die wir unsere heißen und gesunden Glieder hergegeben haben, um den Besitz dieser Herrschaften zu verteidigen, wir, die wir mit unserem Blute und unseren Gliedern den eisernen Ring haben schmieden helfen, der seit drei Jahren die Feinde von unserem Vaterlande fernhält, wir sind jetzt, schon jetzt, wo noch der Krieg anhält, fast überzählig geworden! Sind wir doch nicht mehr voll arbeitsfähig und müssen schon jetzt diese bittere Erfahrung machen.

Wenn so etwas geschieht am grünen Holz, was soll am dürren werden? Das heißt, wenn das schon geschieht, wo noch der Krieg fortdauert, wie soll es nachher werden, wenn diese Gefahr vorüber ist? Dann wird wohl an uns Kriegsbeschädigten das alte Sprichwort wahr werden: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen.“ Für uns aber heißt die Frage: Wo finden wir Schutz gegenüber diesem Verhalten des Unternehmertums? Wer hilft uns die unzähligen Streiffragen lösen, die später zwischen uns und unserem Unternehmertum entstehen? Darauf kann es nur eine Antwort geben: „Die Berufsorganisation“. Bei dieser findet jeder die beste Unterstützung; unsere Organisation steht jedem mit Rat und Tat zur Seite. Darum heißt es auch für uns, oder vielmehr erst recht für uns Kriegsbeschädigte: „Hinein in die Berufsorganisation!“ Das ist für uns der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein. Ihr Kollegen und Leidensgenossen sagt nicht, es hat ja jetzt keinen Zweck für uns; gerade wir müssen uns zusammenschließen, wollen wir nicht wirtschaftlich ganz unterliegen. Darum tretet ein in unsere Reihen. An unserem Verband, der sich trotz des Krieges noch so brav über Wasser hält, haben wir Kriegsbeschädigte die beste Stütze.

Und Ihr Kollegen, denen es vergönnt ist, hier in der Heimat an jedem Abend ruhig in das warme Bett zu kriechen, denkt an Eure Kollegen, die draußen in Feindesland in Granatlöchern Tage und Wochen ausharren, sorgt dafür, daß, wenn diese Kollegen heim kommen und sie Euch fragen: „Wie stehts mit unserem Verband, habt Ihr ihn auch nicht im Stiche gelassen?“, daß Ihr dann sagen könnt: „Es ist alles wohl bestellt“. Tut Eure Pflicht hier in der Heimat, wie die Kameraden es im Felde tun. Nach dem Kriege werden wir unsere Organisation noch brauchen, darum stärkt diese schon jetzt, werbt neue Mitglieder, haltet fest an unserem Verbände und denkt an den Widerstandsfonds, der wird uns später sehr zustatten kommen, wenn die unausbleiblich erscheinenden schweren Lohnkämpfe einsetzen.

Heinrich Greve, z. Zt. Res.-Lazarett 1 in  
Altona, Kl. Gärtner-Straße.

Erschütternd wirkt diese Anklage unseres Freundes, der 13 Operationen bei 30-monatlichem Lazarettaufenthalt durchgemacht hat, auf jeden sozial denkenden Menschen. Nicht ohne Wirkung kann seine Mahnung bleiben, der Organisation unter solchen Umständen die Treue zu wahren.

Wie die Bestrebungen, Kriegsbeschädigte im Lohn zu drücken, nicht mehr vereinzelt sind, zeigt uns auch folgendes Schreiben, das uns aus Frankfurt a. M. überwiesen wird: „Durch einen Kollegen erfuhr ich Ihre Adresse. Ich suche einen tüchtigen jungen Mann für meine Kulturen. Falls Sie gewillt sind, bei mir einzutreten, bitte um umgehenden Bescheid. Kost und Wohnung im Hause. Betreffs des Lohnes werden wir einig, da Sie als Kriegsinvalid nicht allzuviel angeben dürfen. . . Hochachtungsvoll Hugo Riecke.“ (Gärtnerei Aschaffenburg). Der Herr Riecke glaubt also, daß ein Kriegsbeschädigter wegen seiner Rente keinen hohen Lohn verlangen könne und sucht auf diese Art einen Gehilfen auf die Leimrute zu locken.

Ganz unzureichende Löhne werden auch in der Stellenliste für Kriegsbeschädigte für Groß-Berlin und für die Provinz Brandenburg angeboten. Es suchen: Sedlatzek, Berlin, Leipziger Str. 108 für Zehlendorf einen verheirateten Gärtner für 100 bis 110 Mk. den Monat, Wohnung, Gemüse- und Kartoffelland. — Frau Geheimrat von Hansmann, Berlin, Tiergartenstraße 30, einen Gehilfen für 35 Mark Wochenlohn. — Der öffentliche Arbeitsnachweis für Beelitz i. M. einen Gärtner, der den Chef vertreten muß (Handelsgärtnerei) für 40 bis 50 Mk. den Monat und freie Station. — Brandenburgische Landesirrenanstalt, Fürstenwalde (Spree) einen Gärtner für 1000 Mk. im Jahr nebst Wohnung und Garten. — Gartengut Blütenberg bei Eberswalde einen Gärtner für 40 Mk. den Monat und freie Station. —

Das Alles sind völlig unzureichende Lohnangebote, die man schon zu Friedenszeiten als nicht gut bezeichnete, jetzt aber erbärmlich nennen kann. Diese niedrigen Angebote können nur

gemacht werden, weil die Betreffenden die Rente der kriegsbeschädigten Kollegen in Rechnung stellen.

Also überall die Mahnung zur Wachsamkeit. Gefahr ist im Verzuge. Nur eine gerüstete gewerkschaftliche Organisation wird sie abwehren!

## Die Verpflegung des Heeres.

Im „Vorwärts“ vom 19. Oktober schreibt der Reichstagsabgeordnete O. Stücklen über das obige Thema. Wir werden von unsern Mitgliedern in der Front sehr oft über die ihnen jetzt zustehenden Rationen befragt, sodaß wir glauben, einer großen Anzahl von Kollegen einen Dienst zu erweisen, wenn wir das Wichtigste der Ausführungen hier wiedergeben. Stücklen schreibt: „...“

Nachstehend lasse ich deshalb eine absolut authentische Zusammenstellung der Tagessätze folgen, die den mobilen Formationen jetzt zustehen:

Brot: 600 Gramm. — Truppen im Gebirge über 1000 Meter hoch bis 1000 Gramm Brot, Truppen vorderster Linie, sonst angestrenzte Truppen und Jugendliche bis 750 Gramm,  
Fleisch: Frisch gesalzen, gefroren, durchschnittlich 250 Gramm oder Rauchfleisch, Speck, Fleischwurst 150 Gramm oder Fleischkonserven 150 Gramm oder Salzhering, Rauchhüsch, Marinade 250 Gramm oder geköpfte Heringe 200 Gramm oder Flußfisch 600 Gramm oder frische Seefische 400 Gramm oder Salzfische 300 Gramm oder Klippfische 200 Gramm  
Weizenmehlzuschuß bis 20 Gramm  
Gemüse: Reis, Graupen, Grütze, Grieß, Flocken 125 Gramm oder Hülsenfrüchte 250 Gramm oder Dörrgemüse 60 Gramm oder Gemüsekonserven 150 Gramm oder Kartoffeln 300 Gramm oder Kartoffelflocken 50 Gramm oder Dörrkartoffeln 60 Gramm oder Nudeln 200 Gramm oder Speiserüben 1200 Gramm oder frischer Kohi, frische Gurken, Salz- oder Essiggurken 1200 Gramm  
Sauerkohl 450 Gramm oder Backobst 125 Gramm oder Spinat, gesalzen (in Fässern), oder Salzsalat, oder Rot-, Wirsing-, Blumenkohl in Salz, oder Karotten in Salz 400 Gramm oder Schnittbohnen (in Fässern) 250 Gramm oder Büchsengemüse 600 Gramm  
Salz: 25 Gramm.  
Kaffee: Gebrannt 10 Gramm und Zichorie 6 Gramm.  
Tee: 2 Gramm.  
Zucker: 17 Gramm.  
Kakao nebst 25 Gramm Zucker 15 Gramm.

Fett:	Westen	Osten
Butter . . . . .	55 Gramm	65 Gramm
oder Schmalz, fettes Schweinefleisch in Büchsen . . . . .	55 Gramm	65 Gramm
30 Gramm Marmelade oder Obstmarmelade:	125 Gramm.	
Mettwurst, Blut- und Leberwurst	125 Gramm.	

Käse: Im Monat auf den Kopf 200 Gramm.  
Gewürze: 25 Gramm frische Zwiebeln oder 2½ Gramm Dörr- (trockene) Zwiebeln  
oder 0,4 Gramm Pfeffer  
oder 0,1 Gramm Paprika  
oder 0,2 Gramm Kümmel  
oder 0,1 Gramm Nelkenblüte  
oder 0,05 Gramm Lorbeerblätter  
oder 0,2 Gramm Majoran  
oder 0,05 Liter Essig  
oder 0,05 Liter Speiseöl  
oder 3,0 Gramm gemahlener Zimt  
oder 2,5 Gramm Senf (Mostrich). Bei Verausgabung von Trocken- (Klipp-) und Salzfischen wird neben der sonstigen Gewürzportion eine besondere Senfportion in obiger Höhe verabfolgt.  
Tabak: 2 Zigarren und 2 Zigaretten  
oder 30 Gramm Rauchtobak  
oder 25 Gramm Kautabak  
oder 5 Gramm Schnupftabak.

Dazu ist zu bemerken: Fleisch gibt es nur an sechs Tagen in der Woche. Für den siebenten, also fleischlosen Tag, kann an jedem Tage der Woche ein Weizenmehlzuschuß bis zu 20 Gramm gegeben werden. Truppen vorderster Linie können 300 Gramm für den Kopf und Tag erhalten. Dafür bekommen dann die übrigen aber entsprechend weniger. Die Tagessätze an Gemüse können zur Hälfte oder zu einem Drittel auch aus Kartoffeln bestehen. So lange die Kartoffelration von 1500 Gramm pro Tag nicht ge-

liefert werden kann, darf für jede 100 Gramm fehlender Kartoffeln 80 Gramm Gemüse gegeben werden. Kaffee gibt es nur an sechs Tagen in der Woche, am siebenten Tage werden andere Getränke gegeben, in der Regel Tee. Die Kaffeeration besteht pro Mann und Tag aus 5 Gramm Bohnen und 5 Gramm Malz- oder Gerstenkaffee. Fehlen diese Zusätze, dann sind insgesamt 10 Gramm Bohnenkaffee zu geben. Kakao dagegen wird nur nach ärztlicher Verordnung verabreicht. Die Versorgung mit Fett hängt natürlich ganz vom Nachschub ab, sodaß unter Umständen nur an drei Tagen Butter, dann an zehn Tagen Wurstkonserven oder statt Schmalz Marmelade gegeben werden kann.

Schwieriger liegt es mit der Verpflegung der Truppen in der Heimat. Für die Beköstigung dieses Teiles der Armee sind keine bestimmten Portionsmengen festgesetzt; es ist nur vorgeschrieben, eine gute und ausreichende Kost zu gewähren. Die Truppenteile erhalten Pauschbeträge, die sich zurzeit je nach den Teuerungsverhältnissen etwa zwischen 95 Pf. und 1,05 Mk. für den Kopf und Tag bewegen. In der Festsetzung des Speisezettels und die Bemessung der Verpflegungssätze haben die Truppenteile nach Maßgabe der verfügbaren Geldmittel im allgemeinen freie Hand. Nur hinsichtlich der rationierten Verpflegungsmittel ist der Verbrauch an Höchstmengen gebunden, die für Fleisch 600 Gramm und für Fette aller Art 60 Gramm wöchentlich betragen. Außerdem werden an Brot täglich 500 Gramm geliefert, die natürlich auf die oben erwähnten Pauschbeträge nicht angerechnet werden."

Wir empfehlen, diesen Artikel aufzubewahren.

## Nachrichten von unseren Mitgliedern aus dem Felde.

**Gau Hamburg:** Vermißt Noll und Friessmann, beide aus Hamburg. W. Dennecke, Hannover, seit über 1 Jahr vermißt, meldet sich in russischer Gefangenschaft.

**Gau Düsseldorf:** Schassan, Düsseldorf, zum Unteroffizier befördert. M. Hoffmann, Hamm, befindet sich in französischer Gefangenschaft. Winzen, Dortmund, wegen Typhus im Res.-Lazarett Striegau i. Schl., Baracke 2, Zimmer 9.

**Gau Frankfurt:** Habermaier, Mannheim, an Malaria erkrankt, jetzt Kriegslazarett, Abteilung 29a, Deutsche Feldpost 151.

**Gau München:** Unser Gauleiter Rolke, der zum Gefreiten ernannt ist, befindet sich krank im Lazarett.

**Gau Dresden:** Wegener, Chemnitz, zum Unteroffizier befördert. Tretow, Dresden, liegt verwundet im Vereinslazarett Dresden-Strehlen, Residenzstraße. H. Meyer, Dresden, verwundet, jetzt Hohenzollern-Kaserne, Deutsche Feldpost 4.

**Gau Berlin:** Rogowski, Berlin-Süden, durch Gramat-splitter verwundet, Res.-Lazarett Worms, Leichtkranken-Abt. Wittsack, Berlin-Friedrichsfelde, zum Unteroffizier befördert. Erfurth, Berlin-Nikolassee, zum Vizefeldwebel befördert. Skazinski, Stadtgärtnerei Berlin, sendet Grüße aus englischer Gefangenschaft. Donat, Charlottenburg, zum Gefreiten ernannt.

**Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt:** Knapke (früher Bezirksführer Berlin-Zossen).

**Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten:** M. Schannwell, Stadtgärtnerei Berlin; Hinrichsen, Flensburg; Funke, Böhm, Hamburg; Haupt, Berlin-Karlshorst; Pfeiffer, Hannover; Schassan, Düsseldorf; Brödersdorf, Berlin; Wegener, Chemnitz; Krenz, Berlin-Lichterfelde; Wolf, Hamburg, erhielt die österreichische silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

## Ausland

**Schweiz.** Über die erfolgreichen Lohnbewegungen der Schweizer Kollegenschaft im ersten Halbjahr 1917 entnehmen wir der „Solidarität“ folgende erfreuliche Angaben:

**Albisrieden.** Die Firma Morff u. Werferli bewilligte für Ledige 12 % und Verheiratete 15 % Teuerungszulage.

**Basel.** Die Verhandlungen vor dem Einigungsamt brachten den Gärtnern der Baseler Gärtnereien eine Erhöhung der Stundenlöhne um 3 bis 8 Cts.

**Bern.** Unter Mitwirkung des Einigungsamtes kam ein neuer Tarif zustande, der für die Gärtnern in den Gärtnereien der Stadt Bern die Beseitigung des Kost- und Logiszwanges brachte. Der Vertrag brachte den Kollegen noch eine durchschnittliche Erhöhung der Stundenlöhne um 5 Cts., sowie Erhöhung der Vergütungen bei auswärtigen Arbeiten.

**Glarus.** Die Kollegen erreichten in den Gärtnereien eine Erhöhung der Löhne um Fr. 3.— per Woche.

**Schaffhausen.** Mit der Meisterschaft konnte nach längeren Verhandlungen eine Lohnerhöhung vereinbart werden, die für Ledige 8 %, für Verheiratete 10 % betrug.

**Winterthur.** Die Verhandlung mit der Meisterschaft führte zu dem Zugeständnis, daß für Ledige eine Teuerungszulage von 5 %, für Verheiratete eine solche von 10 % bewilligt wurde.

**Zürich.** Durch direkte Verhandlungen mit dem Handelsgärtner-Verein konnte für ledige Gärtnern 12 %, für verheiratete Gärtnern 15 % Teuerungszulage erreicht werden. Eine kleine Verbesserung trat noch noch bei den Zulagen für auswärtige Arbeiten ein.

Auch wird über gute Fortschritte der Organisation berichtet, besonders aus den Orten Biel, Solothurn, Zürich und Zürcher Oberland.

## Bekanntmachungen

**Empfangsbestätigung über Beiträge zum Widerstandslonds.**

W. Klatt i. F., Hamburg, 5 Mk.; M. Kunze i. F., Hamburg, 5 Mk.; O. Witte i. F., Wiesbaden, 3 Mk.; G. Borgemin i. F., Berlin, 2 Mk.; K. Meyer, Rathenow, 5 Mk.; G. Wächter, Hannover, 3 Mk.; Fr. Fischer i. F., Hannover, 3 Mk.; P. Giersberg i. F., Bremen, 3,05 Mk.; E. Schmidt, Charlottenburg, 2 Mk.; P. Kridde, Charlottenburg, 5 Mk.; Fr. Schwarz, Leichlingen-Roderbirken, 3,90 Mk.; P. Huhnholz, Hamburg, 5 Mk.; O. Kühn, Berlin-Weißensee, 3 Mk.; Albig, Bonn, 5 Mk.; R. Saar, Berlin, 5 Mk.; Zahlstelle Ludwigshafen durch Sammlung 10 Mk. O. Dierk, Reichenau b. Camenz, 5 Mk.; O. Braun, Ragnit i. Ostpr., 5 Mk. Zusammen 77,95 Mk., vorher quittiert 284,75 Mk., insgesamt 362,70 Mk.

## Gedenktafel

**Für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.**

**Otto Grünberg,**

geb. 10. 4. 1873 in Zembowko (Posen), eingetr. 15. 11. 1914 in Berlin, ist gefallen.

**Wilhelm Havergoh,**

geb. 2. 7. 1894 in Hameln, eingetr. 7. 5. 1913 in Hannover, ist gefallen.

**Karl Manhart,**

geb. 17. 8. 1890 in Eibach, eingetr. 31. 5. 1913 in Wiesbaden, ist laut Feldpostnachricht gefallen.

**August Schlaski,**

geb. 11. 10. 1876 in Santow, eingetr. 8. 9. 1904 in Berlin, geriet im Juni 1916 in russische Gefangenschaft und starb am 8. 4. 1917 im 10. Hospital in Moskau. Er liegt in Lofotow bei Moskau beerdigt.

**Franz Schmidt,**

geb. 20. 11. 1886 in Dargen, eingetr. 28. 3. 1915 in Berlin-Neukölln, verstarb im Lazarett an Typhus.

**EHRE IHREM ANDENKEN!**



## Anzeigentell



### Alle Sorten Obst

in Ladungen und Stückgutendungen, sowie große Posten

**Sellerie, Porree, Zwiebeln, Petersilie, Meerrettich und Frischgemüse**

zu kaufen gesucht.

**Peter Link, Düsseldorf, Oststraße 162.**

### Speisezwiebeln und Schalotten

zu kaufen gesucht, H. Pätzold, Trittau in Holstein

### Sonnenblumenkörner, Steckzwiebeln

kauft u. erb. Offerten u. Muster H. P. Lange, Göttingen, Schlesien.

### Blumenkohl, Silberzwiebeln, Perlzwiebeln

kauft Wilhelm Webber, Weinessig- und Konservenfabrik, Hellbrunn.

### Frische Sellerie-Blätter (Kraut)

kauft jeden Posten per Ztr. Mk. 1,50 ab Station. Melzfabrik Leals Horeburg, Götta.

Erbitten Angebote in

# Sämereien.

Metz & Co., Steglitz b. Berlin.

Gegründet 1854.

Telegramm-Adresse: Samenmetz.

Telephon: Amt Steglitz Nr. 1203 u. 1204.

# Sauer- u. Süßkirschenblätter

In großen und kleinen Posten zu kaufen gesucht. Vermittlung zum Einkauf werden einstellt. Telegraphische Angebote an H. F. Hauert, Oschersleben a. Bode. Telegramm-Adresse: Tabaco Oschersleben Bode

## Kaufe gegen Kasse

sämtl. Gemüse- und landwirtschaftliche Sämereien, sowie gebrauchte, gut erhaltene Mistbeetfenster. Angebote erbeten. E. Kempke, Samenhandlung, Rostock l. Mbr., Kröpelinstr. 37.

Zur Versorgung der Bevölkerung des Gebirgs- und Industriekreises Zellerfeld wird

# Herbst-gemüse

In jeder Menge gekaut. Angebote erbeten. Lebensmittelabteilung des Königlichen Landratsamts Zellerfeld im Oberharz.

# SERADILLA

In großen und kleinen Mengen von alter und neuer Ernte zu kaufen gesucht. Gebrüder Müller, Dorsten, Olmühle.

Wir kaufen sofort.

- 400 Ztr. Zwiebeln,
- 400 " Rotkohl,
- 200 " Wirsing,
- 200 " Gelbe Steckrüb.

sowie Weisskohl und rote Spissemöhren in unbegrenzten Quantums. Konsum-Genossensch. „Volkswohl“ e. G. m. b. H., Lüdenscheid l. W.

## Sämereien

Von Gemüse, rote Möhren, Rüben kaufe jeden Posten gegen Kasse. Bemusterte Angebote mit Preis erbetet

H. Deckert, Samenhandlung, Berlin 27, Krautstraße 3.

Suche Apfelwildlinge, 3 jähr., 150-200 Zentimeter hoch. Brauns, Endeholz b. Eschede (Hannover).

## Himbeerpflanzen

Marlborough, garantiert echt, Abgabe nicht unter 300 Stück, Preis auf Anfrage. Obstgut Schöneberg bei Münchenberg (Mark).

# Honig



in Hülle und Fülle bringt die Bienenzucht! Jetzt ist es Zeit, alles vorzubereiten! Unser Bienenbuch Pr. Mk. 2,-, Merkbüchlein 40 Pfennig bringen wertvolle Winke! Nutzen der Geflügelzucht Preis 2 Mark.

Die Zirkulationswasserheizungen in der Gärtnerei - Preis 3 Mark Preislisten gratis. M. Hartmann-Schroeder, Berlin N 113a.

Deutscher Kraftdünger, ca. 2-3 prz. Kali, 2- prz. Phosphors, 5-6 prz. Stickstoff liefert preiswert P. Sahal, Düngstoffabrik, Neersen, Rhld.

## Hornspäne

fein und grob in Ladungen und einzeln per Ctr. M. 36,- Nachnahme, excl. Pack., solange Vorrat. Bernhard Porzell, Nürnberg, Düngerhandlung. Telef. 5671.

Beste, ertragreichste Erdbeerpflanzen durch: Oerenanlagen Wolf, Oesheim a. B., Bodenstr. 106.

## 5000 Rollen Krepp-Papier

5 Kilo-Postkolle, 25 Rollen, Farben sort n. u. Wahl, 4 M. Irk Nachn. Hesse, Dresden-A., Schelfelstr.

## Suche einen tüchtigen Baumschulgehilfen

und verheirat. 1-2 Kröschenbeschädiger sein. Besondere Angabe erteile gern brieflich. Heiner Lieker, Obstbaumschule, Oosterweg-Versmoold 1. Westf.

Für 7 Morgen großen Garten zum sofortigen Antritt militärr. verheirateter Gärtner

gesucht. Derselbe muß im Gemüsebau und Obstschnitt erfähr. und selbst mit tätig sein. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an L. R. Kuhn, Schönebeck a. Elbe.

Suche zum 1. Januar einen erfahrenen, verheirateten Gärtner oder Rutscher, dessen Frau mitarbeitet, für meine Spargelplantage.

Derselbe muß mit der Spargelkultur und Gemüsebau voll vertraut sein und selbstständig zu arbeiten verstehen. (Auch Kriegsinvalide) Gehaltsansprüche und Zeugnisse an August Holtzmann, Hannover-Linden

Suche sofort oder 15. November einen selbständigen und einen jungen

# Gehilfen

für Landschaft. Gärtnerei Christoffel, Pirmasens.

heilt Baumkrebs vertreibt die Blutlaus

**Berta**

**Krebs-Wachs**

Alleiniger Fabrikant:  
**Franz Emil Berta, Fulda.**

Wachswaren- und Kerzenfabrik.  
Man verlange bemusterte Offerte.

**ZEUGNIS:** Das von Ihnen bezogene Krebswachs (Baumwachs) hat sich hervorragend bewährt und kann ich dasselbe bestens empfehlen. Von Blutlaus befallene kranke Bäume sind nach Behandlung mit diesem Wachs jetzt nach zwei Jahren noch frei vom lästigsten aller Obstbaumfeinde. (gez.): S., Stadtgärtner, Fulda.

## 100 Pfg. Achtung! 100 Pfg.

Bestellen Sie sofort per Nachnahme. Zeichnungen mit Beschreibung zur Selbstanfertigung meines fünfteiligen, verbesserten Kaninchenstalles. Bauart gleich Schmuckstück und bestens begutachtet, billigst. Kostenausgabe.

E. Niekler, Greiz i. Vogtl., Marienplatz 4.

Geeignete Persönlichkeit zur Anlage einer kröbereren

**Champignon-Züchterei**

gesucht.

Stralsunder & Richtenberger  
Korabrennereien, Spirit- und Likörfabriken.  
vorm. Friedrich Berg & Aug. Biederstedt.  
Ernst Wiedenboß, Stralsund.

## Obergärtner

1. Kraft, tüchtiger Fachmann, verheiratet, zur selbständigen Leitung einer Gartenwirtschaft in der Niederlausitz mit großem Feldgemüsebau sowie Obst- und Gartenwirtschaft zum baldigen Antritt gesucht. Frau muß mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sein. Großes Wohnhaus und Treibhaus vorhanden. Zeugnisse Lebenslauf, unter „R. B. 4310“ Rudolf Mosse, Berlin, Potsdamer Straße 33.

## Tüchtiger, energischer repräsentationsfähiger Gärtner

gesucht, der praktisch und wissenschaftlich gleich gut vorgebildet ist und mit dem Mikroskop Bescheid weiß, für Kultur und Anbau einer neuen Faserpflanze. Es wird nur auf eine erstklassige, jüngere Kraft reflektiert. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „J. A. 15612“ bef. Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

**Obergärtner** f. Zier-, Obst- und Gemüsebau ges. L. S. Brinkmann, Eschwege.

für Landschaftsgärtnerei, Obst- und Gemüsebau gesucht. Heinrich Everding, Gartenbaubetrieb, Wohldorf, Bez. Hamburg, De Chaperestraußengasse.

Zum baldigen Antritt suche ich einen selbständigen

**Gärtner**

für Park, Obst u. Gemüsegarten, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lohnansprüche erbeten an

**Fabrikbesitzer Dziadek,** Hangelberg, Berliner Vorort

Für unser Stadtgeschäft suche wir zum sofortigen Antritt eine tüchtige

**Binderin und Verkäuferin,** welche selbständige arbeiten kann. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an

Lindner & Kleberg, Chemnitz-Attendorf.